

IHRE FRAGE

Was wird aus dem Haus Einheit?

Ein „Freie Presse“-Leser beklagt den Zustand des früheren Hauses Einheit an der Zwickauer Straße. Er fragt: Gibt es Pläne für eine künftige Nutzung?

Was der Eigentümer mit dem denkmalgeschützten Gebäudekomplex vorhat, ist der Stadtverwaltung nicht bekannt. Er sei im vorigen Jahr verkauft worden. Daraufhin seien von der Denkmalschutzbehörde geforderte Mindestsicherungsmaßnahmen ausgeführt und das Objekt Mitte März dieses Jahres erneut bei einer Immobilienauktion versteigert worden. „Der neue Eigentümer hat sich noch nicht bei der Denkmalschutzbehörde gemeldet“, teilt die Stadtverwaltung auf Anfrage mit. (mib/gp)

Haben auch Sie eine Frage?

Schreiben Sie an „Freie Presse“, Kennwort „Ihre Frage“, Brückenstraße 15, 09111 Chemnitz oder E-Mail an: anfrage.chemnitz@freiepresse.de

NACHRICHTEN

WETTBEWERBE

Schüler rechnen um die Wette

Annähernd 100 Jugendliche aus sächsischen Oberschulen ermitteln heute im Kammersaal der Industrie- und Handelskammer Chemnitz an der Straße der Nationen ihre besten Rechenkünstler. Beim heutigen Finale sind in einer zweistündigen Klausur unter anderem anspruchsvolle Knobelaufgaben zu lösen, teilt die Bildungsagentur mit. Anschließend sind die Jugendlichen eingeladen, einige Sehenswürdigkeiten der Stadt zu erkunden, bevor am Nachmittag die Siegerehrung stattfindet. Auch in der Dr.-Salvador-Allende-Grundschule wird heute um die Wette gerechnet: die Chemnitzer Viertklässler tragen die Kopfrechenmeisterschaft aus. Sie haben ohne Hilfsmittel mathematische Aufgaben zu lösen. (gp)

ENKELTRICK

Senioren lassen Betrüger abblitzen

In mindestens fünf Fällen haben bislang unbekannte Täter am Dienstag versucht, an das Geld von Senioren heranzukommen. Laut Polizei hatten die Betrüger vormittags an den Wohnungstüren der Rentner an der Geibelstraße, der Liddy-Ebersberger-Straße, der Comeniusstraße, der Lortzingstraße und der Limbacher Straße geklingelt. Sie gaben vor, ein Familienmitglied zu sein. Dann baten sie darum, in der Wohnung Geld deponieren zu dürfen. Die Polizei vermutet, dass sie auf diese Weise versuchten, an Geldverstecke in den Wohnungen zu gelangen, um diese plündern zu können. Erfolg hatten sie damit aber nicht: In allen diesen fünf Fällen ließen sich die Senioren auf nichts ein, sodass ihnen kein Schaden entstand. Stattdessen erstatteten die Rentner Anzeige. (gp)

KURZ GEMELDET

Auskunft zu Jobs beim Zoll

Junge Leute erhalten am Dienstag Auskünfte zu Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten beim Zoll. Die Beratung findet ab 16 Uhr im Berufsinformationszentrum der Arbeitsagentur, Heinrich-Lorenz-Straße 20, statt. Um Anmeldung unter Telefon 0371 5672202 wird gebeten. (gp)

ADAC testet Bremsen

Autofahrer können ab heute bis Samstag Bremsen und Stoßdämpfer ihres Autos überprüfen lassen. Ein Testzug des ADAC steht auf dem Parkplatz des Hellweg-Baumarktes an der Werner-Seelenbinder-Straße. Er ist morgen und am Freitag von 10 bis 13 und von 14 bis 18 Uhr sowie am Samstag von 10 bis 14 Uhr geöffnet. (gp)

Chemnitzer sorgen für Komfort im Koloss von Prora



Luftbild des in den 1930er-Jahren als „Kraft durch Freude“-Ferienanlage geplanten Gebäudekomplexes an der Ostsee in Prora auf Rügen aus dem Jahr 2013. Jetzt werden in mehreren Teilen davon, darunter dem Block II (im Bild eingerüstet), luxuriöse Eigentums- und Ferienwohnungen sowie Hotels eingerichtet. Daran sind auch die Chemnitzer Firmen EM-Plan und Unger-Bausysteme beteiligt.

FOTO: STEFAN SAUER/DPA/ARCHIV

In dem Gebäudekomplex, den die Nazis als Massen-Urlaubsquartier geplant hatten, entstehen Luxuswohnungen. Wichtige Ausstattungselemente kommen aus Sachsen.

VON MICHAEL BRANDENBURG

Kasernen-Charme gibt es nur noch nebenan im Museum. In dem von den Nazis als riesiges Urlauberquartier geplanten und bis zum Ende der DDR-Zeit vorwiegend als Soldaten-Unterkunft genutzten Gebäudekomplex entstehen luxuriöse Eigentums- und Ferienwohnungen. Koloss von Prora wird die Anlage genannt, die sich über fünf Kilometer am östlichen Strand der Ostseeinsel Rügen erstreckt und 20.000 Betten aufweisen sollte.

Die dafür vorgesehenen Zimmer waren alle 4,75 Meter lang und etwa 2,50 Meter breit und hoch – zu klein für heutige Ansprüche auch in Anbetracht von Quadratmeterpreisen von mehr als 3000 Euro. Wände können versetzt und durchbrochen werden, bei den massiven Stahlbetondecken ist das nicht möglich. Um die Wohnungen trotz der geringen Raumhöhe mit Fußbodenheizungen ausstatten zu können, haben die Investoren von der Berliner Immobilienfirma Solitaire bei

Block II des Komplexes Chemnitzer Spezialisten beauftragt.

Die hiesige Niederlassung des Planungsbüros EM-Plan hat die gesamte Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechnik für die insgesamt 30.000 Quadratmeter des 500 Meter langen Blocks mit zehn Häusern geplant, in denen neben Appartements und Suiten auch eine Ladenzeile im Erdgeschoss, ein Hotel und ein Schwimmbad entstehen. EM-Plan gehört zu einer Firmengruppe aus Buchholz im Westerwald, zu der auch der Flächenheizungs-Hersteller Empur und die Montagefirma EM-Solution gehören. Empur liefert die Heizrohre für die Fußbodenheizungen in Prora. „Sie sind mit 15 Millimetern Durchmesser dünner und dadurch flexibler als andere

Heizrohre“, sagt Michael Gertig, Leiter Technischer Service bei EM-Plan in Chemnitz. Mit den Rohren, die durch Monteure von EM-Solution verlegt werden, ließen sich bei den Fußbodenheizungen etwa zwei Zentimeter an Höhe einsparen.

Doch das genügt noch nicht in den nur knapp 2,50 hohen Räumen in Prora. Deshalb werden die Heizungen mit einem speziellen, besonders dünnen Estrich abgedeckt, den die Chemnitzer Firma Unger-Bausysteme liefert und durch eigene Mitarbeiter auf Rügen verlegen lässt. „Damit werden weitere zwei Zentimeter an Höhe eingespart, sodass der fertige Fußbodenaufbau mit Heizung etwa sieben bis acht Zentimeter dick ist“, erklärt Thomas Haubold, Prokurist bei Unger-Bau-

systeme. Sand mit der für den Estrich erforderlichen Körnung kommt aus einer Kiesgrube auf Rügen, ausschlaggebend sei ein Kunstharz mit Stahlfasern als Zusatzmittel, das Firmeninhaber Alexander Unger als Promotionsthema entwickelt hat. Der dünne Estrich hat laut Haubold mehrere positive Nebeneffekte: Er trocknet deutlich schneller, die Heizung erwärme den Raum weniger träge, was Kosten spare, Tragkraft und Brandschutz seien besser als bei herkömmlichen Estrichen.

Zu der seit Jahren praktizierten Zusammenarbeit von Unger-Bausystemen und EM-Plan kam es durch Zufall: Als EM-Plan Räume für seinen Chemnitzer Standort suchte, wurde es im Unger-Park an der Leipziger Straße fündig.

Für linientreuen Urlaub

„Kraft durch Freude“ (KdF) war eine Unterorganisation der „Deutschen Arbeitsfront“, die vom NS-Regime 1933 an Stelle der verbotenen Gewerkschaften und mit deren Vermögen etabliert wurde. Ziel war die ideologische Kontrolle der Arbeiter bis in die Freizeit. KdF organisierte Bus-, Bahn- und Schiffsreisen sowie Kulturveranstaltungen. 1935 entstand die Idee, fünf Seebäder mit je 20.000 Betten an Nord- und Ostsee zu errichten. Für das erste davon wurde 1936 in Prora der Grundstein gelegt. Bis 1939 wurden die acht Bettenhäuser rohbaufertig. Im Zweiten Weltkrieg begann die militärische Nutzung. (mib)



Ronny Kautsch (vorn) von der Firma EM-Solution und Rene Schäffler vom Estrichhersteller Unger-Bausysteme aus Chemnitz beim Verlegen von Fußbodenheizung und Estrich in der Proraer Anlage.

FOTO: PRIVAT

Brückenmarkt: Von Zeitzeugen und Irrtümern

Wer erinnert sich noch an den einst größten Markt der Stadt? Ein Aufruf des Harthauer Heimatforschers Claus-D. Härtel blieb nicht ohne Echo.

VON MICHAEL MÜLLER

So etwas nennt man wohl Volltreff. Mit seinem Vorhaben, eine Filmdokumentation über den Chemnitzer Brückenmarkt zu erstellen, scheint Claus-D. Härtel aus Harthau den Nerv vieler Chemnitzer getroffen zu haben. Nachdem „Freie Presse“ vor etwa einem Monat über das

Vorhaben berichtet hatte, meldeten sich etwa zwei Dutzend Zeitzeugen bei dem 66-Jährigen, schilderten Erinnerungen und boten bewährte Fotos an. „Das hat sich gelohnt, die Resonanz freut mich sehr“, so Härtel.

Der an der Brückenstraße angesiedelte Brückenmarkt gehörte in den Jahrzehnten vor und nach dem Zweiten Weltkrieg in der Stadt zu den bekanntesten Adressen, wenn es um alltägliche Einkäufe ging. Mit der Neubebauung des im Krieg schwer zerstörten Stadtzentrums kam das allmähliche Aus.

Erinnerungen an den Markt, den jüngere Generationen bestenfalls vom Hörensagen kennen, sind nicht nur in Chemnitz lebendig. Härtel erreichten Wortmeldungen auch aus Niederdorf bei Stollberg, aus Nieder-

wiesa, Frankenberg, Oberlichtenau und Dittersdorf. „Aus Klaffenbach meldete sich die Tochter eines früheren Händlers. Sie hat sogar noch den Markttisch und das Firmenschild ihres Vaters.“ Auch erste Irrtümer hätten sich mittlerweile aufgeklärt. Ein Foto beispielsweise, das den umgesiedelten Markt Ende der 1950er-Jahre zeigen soll, dürfte erst Jahre später aufgenommen worden sein. Neubauten, die dort zu sehen sind, entstanden erst in den 1960ern.

In den kommenden Monaten will Härtel die wichtigsten Zeitzeugen mit der Kamera besuchen und interviewen. Der fertige Film soll dann Anfang März kommenden Jahres in der alten Kirche Harthau gezeigt werden als 10. Teil der Reihe „Spuren suchen – Spuren finden“.



Marktszene an der Karl-Marx-Allee, dem heutigen „Stumpf“ der Brückenstraße. Das Foto entstand später als zunächst angenommen.

FOTO: D. JÄHRIG/ARCHIV

Unbekannte schlagen 18-Jährigen

Täter flüchten nach Angriff mit dem Bus

Im Yorckgebiet haben am Dienstag nachmittag mehrere Jugendliche einen 18-jährigen Chemnitzer erst beleidigt und ihn dann geschlagen und getreten. Das teilte die Polizei gestern mit. Nach ihren Angaben ergriff sie den Übergriff gegen 15.30 Uhr an der Fürstenstraße.

Der Geschädigte hatte sich zu dieser Zeit an der Buswendeschleife aufgehalten, als ihn drei oder vier männliche Jugendliche beleidigt haben sollen. Als er die Jugendlichen daraufhin ansprach, wurde er von zweien geschlagen und getreten. Die Angreifer sollen den Tatort mit einem Bus der Linie 31 in Richtung Flemmingstraße verlassen haben. Die Polizei hat die Ermittlungen wegen des Verdachtes der gefährlichen Körperverletzung aufgenommen. (gp)

SCHAUSPIELHAUS

Berühmte Geschichte letztmalig zu sehen

Im Schauspielhaus steht morgen zum letzten Mal das Stück „Einer flog über das Kuckucksnest“ nach dem Roman von Ken Kesey auf dem Spielplan. Berühmt geworden ist die Geschichte vor allem durch Miloš Formans Verfilmung mit Jack Nicholson in der Hauptrolle. Schauspielregisseur Carsten Knödler inszenierte 2014 die Bühnenfassung des Stoffes. Anhand des Alltags in einer psychiatrischen Klinik lotet er Grenzen von Wahn und Normalität aus, den Umgang der Gesellschaft damit und den Umgang des Personals mit der ihm anvertrauten Machtstellung. Knödler wird selbst auf der Bühne stehen: Er übernahm die Rolle des Hüpflings Bromden von Ulrich Lenk, der im Sommer 2015 unerwartet verstarb. (gp)

DIE VORSTELLUNG beginnt um 19.30 Uhr. Karten unter www.theater-chemnitz.de.

HAUPTBAHNHOF

Mutmaßlicher Fahrraddieb gestellt

Ein 21-jähriger Mann ist am späten Dienstagabend von Bundespolizisten auf dem Hauptbahnhof angesprochen worden, weil er ein Damenfahrrad bei sich hatte. Auf Nachfrage gab der Mann an, das Rad gehöre ihm. Nach den Informationen der Polizei hat er dann aber eingeräumt, dass er es am Tag davor an einem Kleidercontainer des DRK an der Altchemnitzer Straße gestohlen hatte, wo es an einem Zaun gestanden habe. Das Rad wurde sichergestellt. Nach der Überprüfung seiner Personalien und weiteren polizeilichen Maßnahmen wurde der Mann wieder auf freien Fuß gelassen. (gp)